

Bauen im Bestand

Generationenhaus Josef-Huter-Straße, Bregenz



DTFLR

Generationenhaus Josef-Huter-Straße, Bregenz

Statement Architektur

Die Architektur unserer Zeit erfordert eine bewusste und zeitgemäße Auseinandersetzung mit Bestandsbauten. Bestehende Strukturen zu erhalten und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, trägt maßgeblich zur Ressourcenschonung bei und bewahrt zugleich die kulturelle Identität eines Ortes.

Dieses Projekt verwandelt eine bestehende Villa von Willibald Braun aus den 1920er Jahren, bislang ein Einfamilienhaus, in ein Generationenhaus mit vier Wohneinheiten.

Präzise Zubauten und behutsame Eingriffe ergänzen nun den Bestand um den benötigten Platz. Die neuen Bauteile heben sich mit ihrer eigenständigen, zeitgemäßen Architektursprache vom Altbau ab, stehen jedoch in einem harmonischen Dialog mit ihm.

Die besondere Hanglage prägt das Konzept: Der Westanbau tritt zur Straße hin markant in Erscheinung. Im Kontrast dazu integriert sich der Ostanbau dezent in den Hang. Seine volle Wirkung entfaltet sich erst auf der Gartenseite, wo er die topografischen Gegebenheiten geschickt aufnimmt und den Bezug zwischen Architektur und Landschaft betont.

Dieses Wechselspiel von Sichtbarkeit und Zurückhaltung sorgt für eine besondere Dynamik und eine sensible Einbettung in die Umgebung. Das Generationenhaus ist ein beispielhafter Beitrag zur Nachverdichtung in gewachsenen Strukturen. Es zeigt, wie zeitgemäße Architektur nicht nur neuen Wohnraum schafft, sondern auch bestehende Bauwerke respektvoll weiterdenkt und aufwertet.

Projektdaten

Auftraggeber: Familien Frühstück, King, Spiegel,
Standort: 6900 Bregenz, Josef-Huter-Straße 20
Architektur: Dietrich Untertrifaller
Projektteam: Felix Kruck (Projektleitung),
Selina Breuer, Elke Delvoye
Bauzeit: 2022 – 2024
Fläche: 1.235 m²BGF
Kapazität: 4 Wohneinheiten

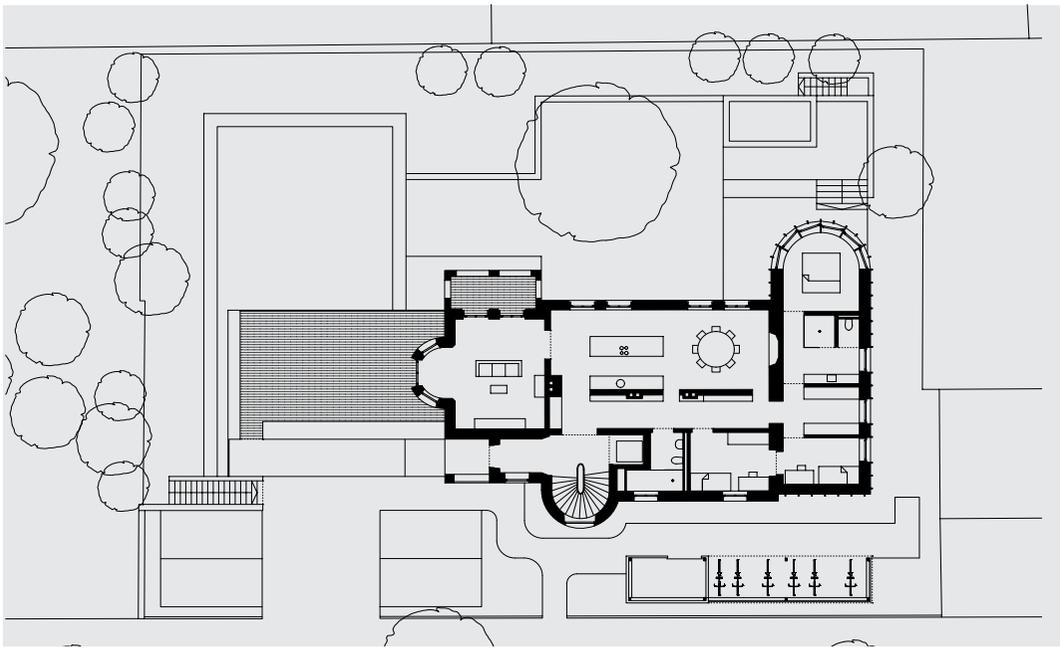
Planung

Statik: DI Manfred Plankel, Bregenz
Haustechnik: Steuerer Installationen, Andelsbuch
Elektrik: Kremmel & Schneider Lustenau
Bauphysik: DI Günter Meusbürger, Bregenz
Geologie: 3P-Geotechnik West, Bregenz
Entwässerung: Rudhardt + Gasser, Bregenz
Landschaft: Landrise, Egg
Bauleitung: Baukultur Management, Schwarzenberg

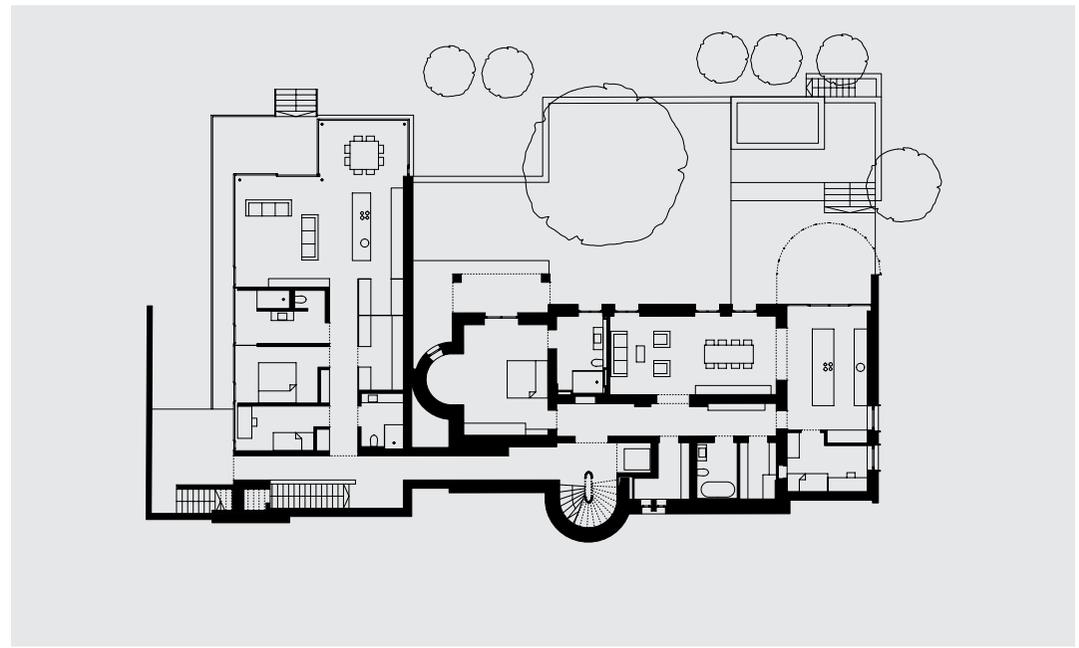
Fotos: Nico Rauchenwald, Christian Schramm



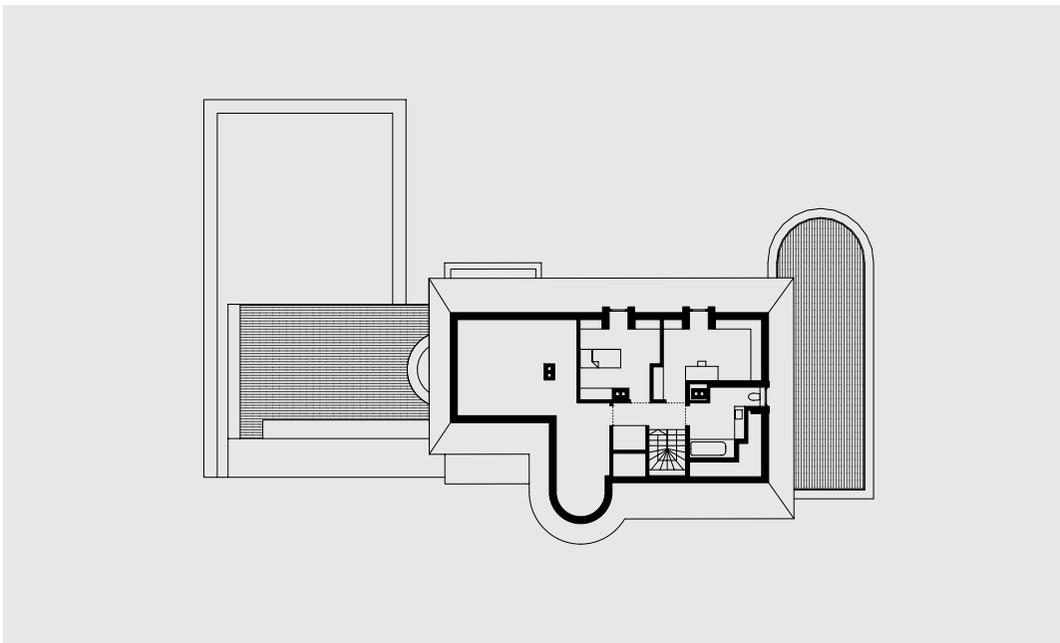
Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH
Arlbergstraße 117, 6900 Bregenz
bregenz@dtflr.com
www.dtflr.com



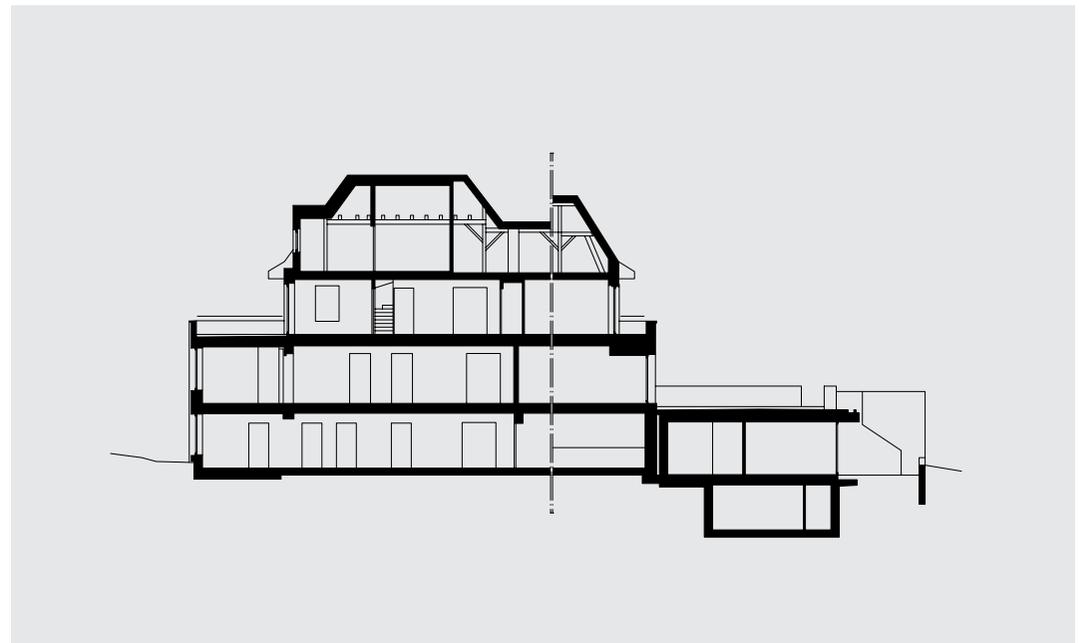
Plan E0



Plan Gartengeschoss



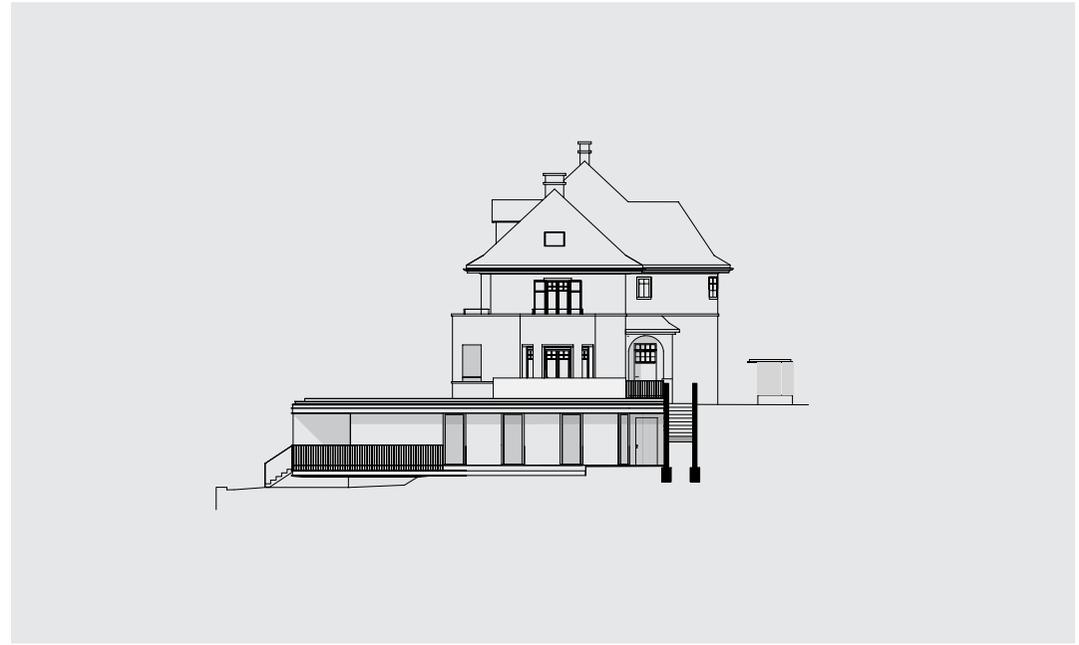
Plan Dachgeschoss



Schnitt



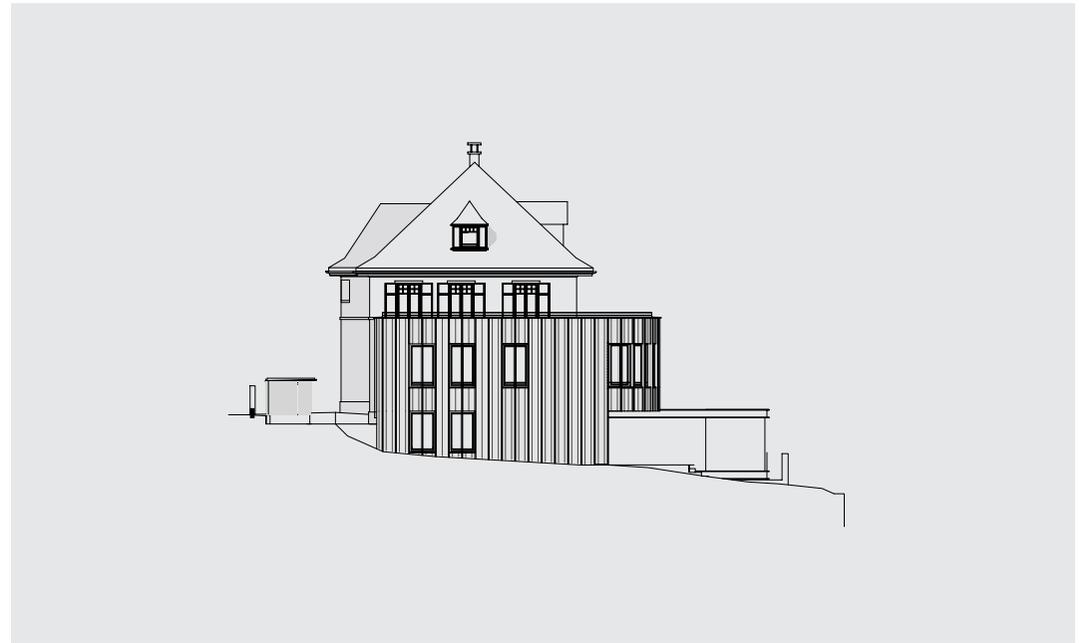
Ansicht Nord



Ansicht Ost



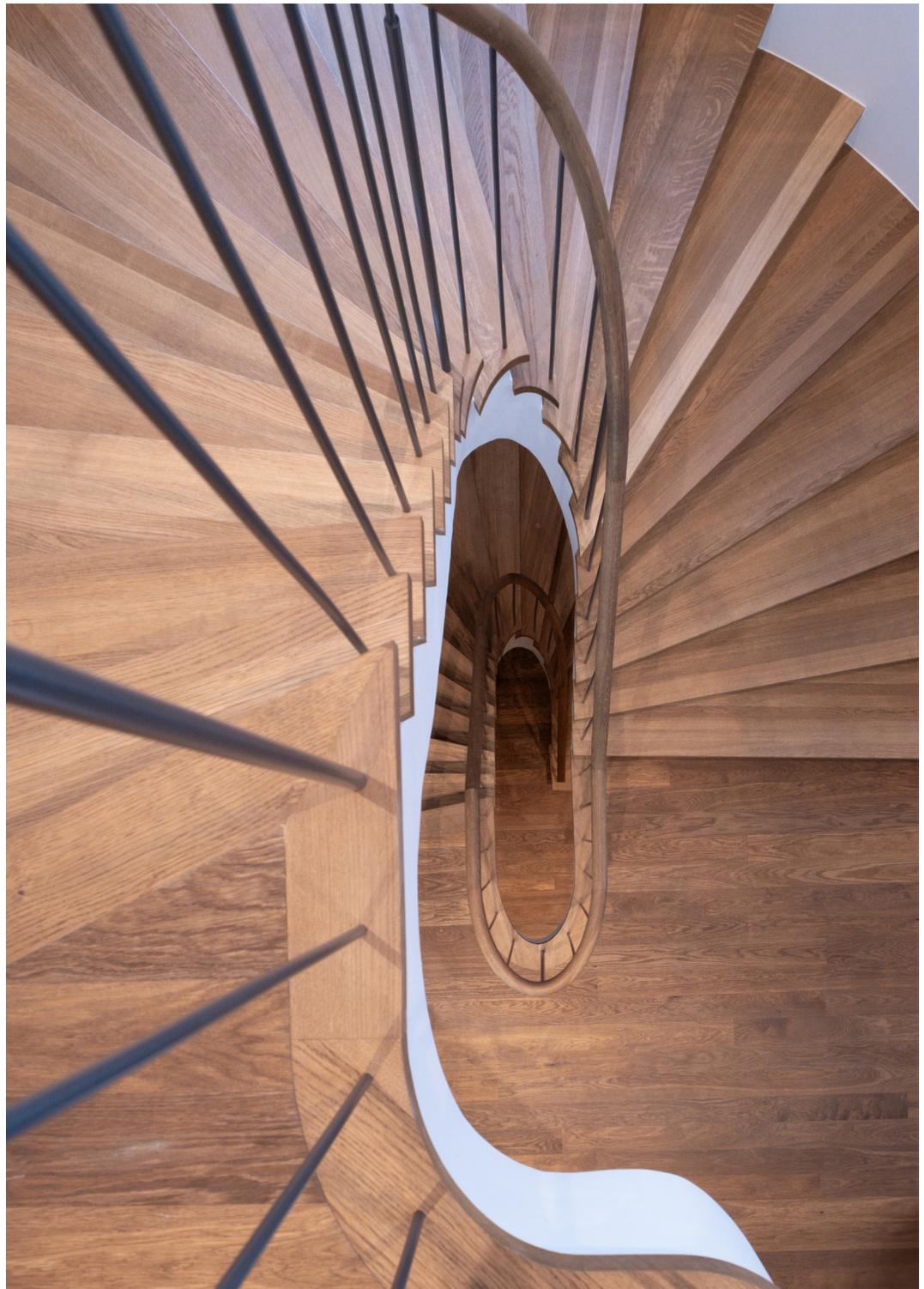
Ansicht Süd



Ansicht West







Generationenhaus Josef-Huter-Straße, Bregenz

Statement Auftraggeber, Familien Frühstück, King, Spiegel

Das Haus liegt in einer der beliebtesten Wohngegenden in Bregenz, die durch repräsentative Bürgerhäuser geprägt ist. Zum hier besonders hohen Anteil an denkmalgeschützten und architektonisch erhaltenswerten Bauten gehört auch das Wohnhaus der Auftraggeber in der Josef-Huter-Straße 20. Das Haus wurde von Architekt Willibald Braun 1922/23 erbaut und in den 70er Jahren von der Familie Schwärzler erworben.

Nachdem das Haus über einen längeren Zeitraum nicht mehr von der Familie bewohnt wurde, wollten die Besitzer zu ihren Wurzeln zurückkehren und die Villa zu einem Zweifamilienhaus umbauen. Erst nach und nach entstand die Idee, ein Zuhause für Generationen, für mehrere Familien, ein Haus für immer und ein Haus, auf das man stolz sein darf, zu verwirklichen.

Bei jeder Erweiterung eines Hauses, im Besonderen einer Villa, geht es immer um den Dialog zwischen alt und neu und um die Frage, wieweit die Erweiterungen den Bestandsgarten beeinträchtigen.

Die Herausforderung bestand darin, den in Terrassen angelegten Garten mit der alten Magnolie zu erhalten und trotzdem die notwendigen Zubauten zu errichten. Die benötigten zusätzlichen Wohnflächen sollten dabei den Charakter der Villa nicht stören und ihre Umsetzung das Straßenbild nicht nachhaltig beeinträchtigen. Auf die Umgestaltung des allgemeinen Stiegenhauses mit zusätzlichem Lift sollte ebenfalls besonderes Augenmerk gelegt werden.

Der Familie war es wichtig, innerhalb der einzelnen Wohnungen ganz persönliche, auf die Bewohner abgestimmte Raumsituationen zu gestalten. Reizvolle Ausichten nach allen Himmelsrichtungen und großzügige Wohn-Essbereiche sollten ein Gefühl der Behaglichkeit und des Willkommenseins vermitteln. Eine weitere Vorgabe bestand darin, jeder Wohneinheit einen privaten Außenbereich in Form von Terrassen und Gartenflächen zuzuordnen, um die Intimität und Privatsphäre der einzelnen Wohneinheiten zu gewährleisten.

Der Wunsch nach überdachten Autoabstellflächen wurde zum Nutzen des allgemeinen Erscheinungsbildes der Villa fallen gelassen. Die neuen Fahrradabstellplätze auf der Straßenseite sollten den Blick auf die Villa nicht stören und gleichzeitig einen Teil der neuen Einfriedung übernehmen. Insgesamt bestand aber der Wunsch, das Haus zur Straße hin offener zu gestalten.

Die Vision bestand daher darin, das Haus in seinen früheren Glanz zurückzuführen, notwendige Zu- und Anbauten zu errichten und es gleichzeitig für die Anforderungen der heutigen Zeit zu ertüchtigen. Das Haus sollte ein Zuhause sein, welches sich flexibel für unterschiedliche Familiengenerationen, Altersgruppen und Phasen anpassen lässt, wenn Familien wachsen und zusammenkommen.

Zwischen Bewahren und Verändern

Noch immer wird viel zu oft intakte Bausubstanz vernichtet und durch Neubau ersetzt. Dabei hat Bauen im Bestand eine lange Tradition und ist heute wichtiger denn je. Denn wer den Bestand nutzt, schont die Ressourcen und verringert den Bodenverbrauch.

Wie wir mit unseren Bestandsbauten umgehen, zählt in den kommenden Jahrzehnten zu den größten Herausforderungen und hat höchste Relevanz für den Klimaschutz.

Das nachhaltigste Gebäude ist jenes, das schon da ist. Das Um- und Weiterbauen stellt für Architekt:innen und Planungsbeteiligte eine spannende Herausforderung dar, die Kreativität und Einfühlungsvermögen, aber auch Mut erfordert.



